



Teil IV, 11

AFV WASGOVIA
1908 - 1918 - 1988

Die Fuchsenverbindung Rappoltsteins

496

Im Anhang

Die "Moritat vom Grüngemüs" als Facsimile

A109

Recherchen und Beitrag: Friedrich Ortwein

Rappoltsteins Fuchsenverbindung WASGOVIA

Im SS 1908 gründete die Aktivitas des AV Rappoltstein die Akademische Fuchsenverbindung "Wasgovia" in der Krone zu Neumühl bei Kork vororts Kehl, vis-à-vis Straßburg.



1914 im Wasgoven-Kneipsaal in der "Krone" zu Neumühl:
Moritz Kammes v/o Itzel, Theo Criqui v/o Rennstall, Emil Hoffmann v/o Jonas und Emil Baur (vlnr)

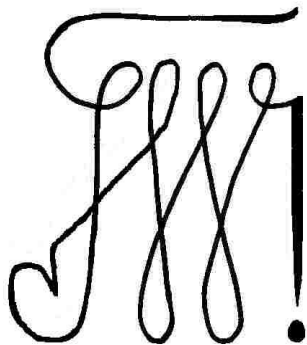
Von einem der Gründungsmitglieder, dem stud. jur. Paul Hofmann Hr! Rap! (x, x, FM), ist eine Situationsschilderung aus dem Jahr 1909 überliefert:

"Als auswärtige Kneipe besaß die Verbindung in Neumühl, hinter Kehl, in der Krone bei Herrn Kammüller ein Zimmer im 1. Stock. Im Sommersemester 1908 war eine Fuchsenverbindung "Wasgau" nach dem Vorbild der "Neckargemündia" gegründet worden, die auch mit letzterer ein Cartellverhältnis schloß. Die Farben waren: blau-spinat-dreckig. Der Eintritt als Mitglied kostete 0,33 M., als AH 3,33 M. Es durfte nur stehend getrunken werden.

Als festliche Ovation galt der Wasgau-Salamander. Jedes Mitglied hatte das Recht, seinen Namen in die Tischplatte einzuschneiden, die heute noch an Ort und Stelle verwahrt wird.

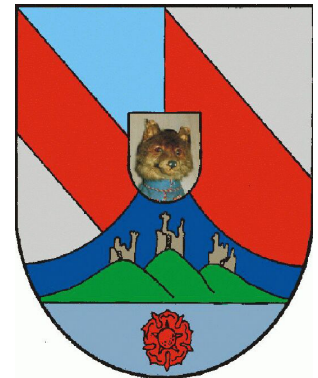
Die Wasgen-Kneipen waren jedesmal ein Fest, das nicht nur die Inaktiven, sondern auch die Alten Herren besonders im Sommer herbeilockte. Wie saß sich's so herrlich im Garten am Ufer der Kinzig unter den schattigen Bäumen: 0,23 M. das Bier pro Liter, 0,80 M. eine Portion Schwartemagen, 0,90 M. ein Schnitzel mit Pommes frites!

Dazwischen eine Kahnfahrt oder ein Bad, manchmal ein unfreiwilliges, im klaren Bache, eine Bierpolonaise durch das Dorf, Festpauke beim Herrn Bürgermeister, Heimfahrt auf Leiterwagen."



Wasgovia gab sich die Farben
Blau –Spinat – Dreckig,
Kopfcouleur war die blaue Tellermütze
Rappoltsteins. Das Bundeslied Wasgoviae
datiert auf das WS 1910/11.

Die erste Existenz der AFV Wasgovia
endete am 29.11.1918, gleichzeitig mit der
Auflösung des AV Rappoltstein. Die Krone
blieb das Verkehrslokal bis zur Auflösung
Wasgoviae 1918.



Die Wiedergründung 1998

Im Sommer 1998 beschloß der Fuchsenstall des SS 1958, zur Feier seines 40jährigen Bestehens die AFV Wasgovia wiederzugründen. Was lag näher, als diese Wiedergründung dort zu begehen, wo seinerzeit, 90 Jahre zuvor, Wasgovia ins Leben gerufen und vor 80 Jahren aufgelöst worden war?

Zu diesem Vorhaben trafen sich am Vorabend der Elsaßfahrt der KDStV Rappoltstein am 15. Oktober 1998 die Mitglieder des 58er Fuchsenstalls: Peppo Böing (Rap-x, -xx, -Philx), Schimmel Gerhardus (R-F-xxxx), Flönz Ortwein (Rap-x, -xx, -Philxxx) und der damalige Fuchsmajor Pief Johlen (Rap-FM, -xx, -Philxx)¹ im 'Hirschen' zu Kork bei Neumühl vororts Kehl, vis-à-vis Straßburg, um in einem feierlichen Akt der Altvorderen zu gedenken und die Wasgovia wieder ins Leben zu rufen.

¹ Öllig Balke (Rap-xxxx) und Laban Hüning waren leider verhindert

Nachdem die Satzung genehmigt und verabschiedet und die Gründungsurkunde² unterschrieben worden war, legten wir uns gegenseitig das Blau-Spinat-Dreckige Wasgoventband um, schworen uns auf unseren Wahlspruch "Trinkscheu und Arbeitsfest" ein und sangen zum ersten Mal die **neue Farbenstrophe**.

Die Farbenstrophe

Blau das Band, spinat und dreckig
schmückt es der Wasgovent Brust!
Vom Spinat sind wir gestählet,
dreckig steht für Alltagsfrust.
Blau sind wir vom Elsaßweine,
damals, jetzt und immerdar,
wir, die stolzen Jungs vom Rheine!.
#Lebe hoch, Wasgovia!#

Der Tag danach

Am darauffolgenden Tag holten wir uns das geistige und geistliche Rüstzeug auf dem Odilienberg, dem heiligen Berg des Elsaß, wo in der Pilgerstube der FM des WS 58/59 Gerd Wichelmann (FM, xxx, Philx) nach ausführlicher Beratung und unter Zurückstellung einiger Bedenken als erstes Ordentliches Mitglied Wasgoviae rezipiert wurde. Am Abend, während der Rappoltsteiner Festkneipe im "Strissel" zu Straßburg, sprach vor einer ungläubig und verwirrt reagierenden Corona das Gründungsmitglied Pief Johlen eine längere Grußadresse auswendig auf, deren ausschließliches Thema die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Wasgoviae war.

Seither

hat die Entwicklung uns allen viel Freude bereitet. Nachwuchssorgen brauchen wir uns, im Gegensatz zum CV und seinen Mitgliedern, keine zu machen. Hochwohlmögende Confüxe tragen das blau-spinat-dreckige Wasgoventband mit Stolz: Franjo Moors, Bernard Liening, Klaus Deeken, Detlef Baumann, Jost Reermann, RuDi Gruber und seit dem vergangenen Jahr die beiden Alt-VOPs Robert Austerschmidt und Ulf Reermann.

Einziger Wermuths-Tropfen ist, daß unser Hausvereinsvorsitzender Pief Johlen seit 1999 Amtsmüdigkeit verspürt und wir damit rechnen müssen, daß der Posten alsbald verwaist sein wird.

Unsere Stiftungsfeste begehen wir regelmäßig: 2002 auf dem Rappoltsteiner Haus, seit 2003 in unserem neuen Verkehrslokal "Hasenpfad" nahe der holländischen Grenze.

² Text der Urkunde über die Wiederbegründung der Rappoltsteiner Fuchsenverbindung "Wasgovia"

"Heute, am 18. Oktober 1998 wurde im "Hirschen" zu Kork bei Kehl, Straßburg vis-a-vis, feierlich, fröhlich und feucht die "Wasgovia" wiedergegründet.

90 Jahre nach der Gründung durch die Aktivitas der AV Rappoltstein und 80 Jahre nach ihrer Auflösung fanden sich anläßlich des vierzigjährigen Fuchsenjubiläums der Fuchsmajor und die Füchse des Sommersemesters 1958 zusammen, um die Fuchsenverbindung "Wasgovia" wieder ins Leben zu rufen und mit selbigem zu füllen.

Wiedergründungsmitglieder: Öllig Balke (xxxx) i.a., Peppo Böing (xx, x, PhilX), Schimmel Gerhardus (R-Fxxxx), Laban Hüning i.a., Pief Johlen (FM, xx, PhilXX) und Flönz Ortwein (xx, x, PhilXXX).

Dem Wiedergründungsakt, der um 11:11 Uhr abends stattfand, ging die konstituierende Sitzung voraus, in der Satzung, Wahlspruch und Farben "Wasgoviae" beschlossen bzw. bestätigt wurden. Die Farben der Gründerväter "Blau – Spinat – Dreckig" wurden feierlich angelegt, der Wahlspruch "Arbeitsfest und Trinkscheu" bekräftigt. Möge beides allen Mitgliedern zu immerwährenden Freude gereichen."

Das Wasgovia-Bundeslied³, entstanden anlässlich des 'Naturesuffs' im Wald bei Neudorf im SS 1911

Wenn Wald und Flur von Liedern klingen, daß
 froh die Gegend rings erschallt, wenn
 wir von Mai und Liebe singen, daß
 laut es in den Gründen hallt, daß
 mag wohl jubeln groß und klein, das
 sind die Herrn von Rappoltstein. Da
 mag wohl jubeln groß und klein, das
 sind die Herrn vom Rappoltstein!

Wenn Wald und Flur von Liedern klingen,
 Daß froh die Gegend rings erschallt,
 Wenn wir von Mai und Liebe singen,
 Daß laut es in den Gründen hallt,
 Da mag wohl jubeln gross und klein,
 Das sind die **Herrn vom Rappoltstein**.

Und Vöglein singen um die Wette,
 Hell klingt ihr süßer Jubelschall.
 Leis' wiegen Wogen sich im Bette,
 Und Frühling herrscht im Weltenall.
 Es wallen froh in bunten Reih'n
 Zum Wald die **Herrn vom Rappoltstein**.

Durch Dörfer geht's mit Sang und Klange,
 Den Mägdlein wird ein Lied gebracht;
 Wie glüht und blüht da ihre Wange,
 Sie ziert sich sacht und blüht und lacht:
 Das können nur die einen sein,
 Es sind die **Herrn vom Rappoltstein**.

Doch maß'ger wird bald ihre Rede,
 Ein ries'ges Faß wird angesteckt,
 Und nach dem kühlen Gerstenmete
 Sieht manche Hand man ausgestreckt.
 Es trinken froh am kühlen Rhein
 Die wackren **Herrn vom Rappoltstein**.

Und aus dem Nebel sieht man steigen
 Gambrin, den alten deutschen Held,
 Sich vor der Runde stolz verneigen,
 Und rufen in die weite Welt:
 "Nur meine Jungens können's sein,
 Das sind die **Herrn vom Rappoltstein**."

³ erstmals abgedruckt in Academia vom 15.6.1911; die Melodie hat Confux Josef Böing v/o Peppo komponiert

Anlässlich des 95. Stiftungsfestes im SS 2002 hielt der Hausvereinsvorsitzende Wasgoviae, Confux Prof. Dr. Heribert Johlen, im vollen Kneipsaal des Rappoltsteiner Hauses die Festrede. Die Festkneipe wurde geleitet von Confux Franjo Moors. Das Wasgovia-Bundeslied wurde gesungen und die "Moritat vom Grüngemüs" vorgetragen.

Die Moritat vom Grüngemüs (mehrfarbiges, handgezeichnetes Faksimile auf Seite A109)

Zu den kulturellen Vermächtnissen der Gründerväter gehört an erster Stelle die "Moritat vom Grüngemüs", das Bbr Moritz Kammes v/o Itzel Theo Criqui v/o Rennstall gewidmet hat: "m/l Th. Criqui (xxx) F.K. Rap! dedicieret Moritz Kammes Rap!"

Schiff nie in 'nen Gemüskorb nicht"

Eyne entsetzliche und grausame Moritat
so einem Christen-Mänschen das Läben gekostet hat
undt sich zu Strassburk am Riynstrome anno millesimo noningentesimo septimo
auff einem Platze, genannt „Nieuwer Markkt“ zugetragen.
Wahrhaftiglich erzählet und in Reyme gesätzet vom Autor M. Kammes.

O kommt ihr Leute, all herbei
vernehmt die Moritaterei!
Wie einst ein Jüngling, hold und schön
vom Leben muß zum Tode gehn.
O, liebe Leut', vernehmt's geschwind
und bessert Euch mit Weib und Kind!

Es war einmal ein Kummissär,
der huldigte dem Alhool sehr.
Bedenkt's - er hatt' nen Tatterich!
Mir wird's dabei ganz schnatterich.
Und endlich durch den vielen Suff
da ging er elendiglich druff.

Er saß einmal im Löwenbräu
und trank der Maßerl mehr als drei,
er trank zudem noch süßen Wein
doch davon wurd's ihm hundsgemein.
Der Drang wird groß, er muß hinaus
doch naht das Unheil, - welch ein Graus!

Und wie er auf dem Platz so steht
vergebens nach dem Lokus späht
da plötzlich stoßen seine Füß'

an einen Korb voll Grüngemüs.
Da ist vergessen alle Qual
Er schifft hinein mit vollem Strahl.

Doch kaum war er entleeret halb,
als das Verhängnis naht alsbald;
von fern erspäht's die Polizei.
Sie eilt herbei mit viel Geschrei.
Das merkt der arme Kummissär
und setzt gar wütig sich zur Wehr.

Er spritzt gewaltig, und - o Graus! -
drei Bütteln spritzt ers Leben aus.
Da faßt die andren blinder Zorn,
pack'n ihn von hinten und von vorn
ermorden ihn gar jämmerlich.
Das ist die traurige Geschichte.

So schwamm er nun ganz mausetot
in seinem Saft, der blutig rot;
jetzt bratet er im Höllenpfehl.
Was nützt ihm jetzt der Alkohol?
Und die Moral von der Geschicht':
schiff nie in 'nen Gemüskorb nicht.